

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 45

Artikel: Die Steinau-Feuerung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Steinau-Feuerung.

(Schweizer. Patent angemeldet.)

Planrost-Feuerung ohne Rauch- und Rußplage, der Firma Steinau & Witte, Hannover-Linden.

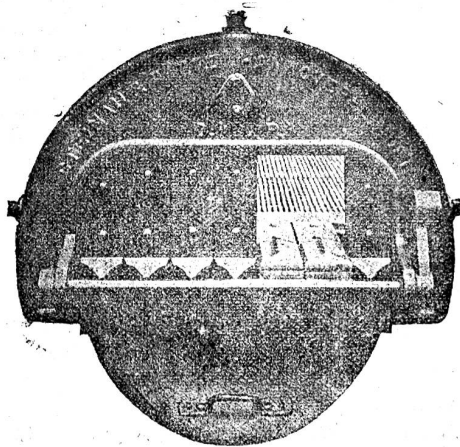
(Fortsetzung.)

Viel richtiger ist es, den ganzen Verbrennungsprozeß im Feuerraum zu beschränken, wo Feuerglut und hohe Entzündungstemperatur vorhanden sind, plötzliche und heftige Gasentwicklungen und Abdeckung der Feuerglut durch die Kohlen zu vermeiden, wodurch es möglich wird, die Zuführung von Sekundärluft auf das aller-kleinste Maß zu beschränken, diese aber nicht an der Feuerbrücke, sondern gleich an erster Stelle, schon vor den Kosten durch die Feuerungs-Stirnplatte in den Feuerraum einzuführen. Diese auf das kleinste Maß beschränkte Sekundärluft schwächt die Zugwirkung durch die Kostspalten nicht ab, sie belebt aber über die Kohlen-glut streichend diese und erwirkt eine hohe Entzündungs-temperatur; sie nimmt an den Wirbelungen der Kohlen-gase über die Feuerglut teil, sich mit diesem erheizend und innig mischend und vor dem Erreichen der Feuer-brücke verbrennt das Gasgemisch vollständig und ver-meidet eine Rauch- und Rußplage. Die verbreitetste Feuerung ist die Planrostfeuerung, sie vereinigt große Vorteile mit großen Nachteilen. Die Vorteile bestehen in der einfachen und haltbaren Bauart und der ein-fachen Bedienung.

Bei schwierigen d. h. gasreichen Kohlen, und das sind die meisten, versagt die Planrost-Feuerung, wenn man höhere Ansprüche, d. h. vollständige und rauchfreie Verbrennung beansprucht, denn dann treten durch die Beschickung mit der Wurfschaufel sämtliche vorhin ge-schilderten Uebelstände ein, als Abkühlung des Feuer-raumes, Abdecken und Abdämpfen der Feuerglut, plöz-liche heftige Gasentwicklung mit Rußausscheidung und starker Rauchwirkung.

In Nachstehendem soll nun eine verbesserte Plan-rost-Feuerung, die Steinau-Feuerung, beschrieben werden, bei welcher die geschilderten Uebelstände fortfallen und zwar durch Anwendung einer für Planrost-Feuerungen neuen Beschickungsart, bei welcher die Feuerglut nicht vollständig mit Kohle abgedeckt und eine heftige Gas-entwicklung vermieden wird, mit Benutzung der auch bei anderen Feuerungssystemen gebräuchlichen und von alters her bekannten Muldenschaufel, sowie durch Ein-führung der für diese Beschickungsart äußerst gering benötigten Sekundärluft durch die Feuerungs-Stirnplatte in den Feuerraum. Zu diesem Zwecke ist die Feuer-türe der Planrost-Feuerung mit einer Reihe drehbarer Beschickungsflappen verschlossen, durch welche die Kost-fläche auf jeder Stelle ihrer ganzen Breite mittelst der Muldenschaufel beschickt werden kann. Die Beschickungs-flappen der Feuertüre sind drehbar um eine gemein-

schaftliche Achse und sind je durch ein Gegengewicht genau ausbalanciert derart, daß sie sich leicht nieder-legen und aufrichten können. Vor den Beschickungs-flappen befindet sich eine Stange; sie dient als Ruhe-punkt für die Schaufelspitze, während der hintere Teil



der Schaufel auf einem drehbaren Stativ ruht. Die Stange ist in Excentern drehbar, auf dem einen Ende befindet sich ein Hebel mit Gewicht; durch Umlegen dieses Hebels können sämtliche oder auch einzelne Klappen, wenn niedergelegt, festgestellt werden, sodaß sie sich wie-der aufrichten können und mit der Schürplatte und den Kosten eine Fläche bilden.

Durch das Einstoßen der mit Kohle gefüllten Mul-denschaufel in den Feuerraum an irgend einer Stelle der Feuertüröffnung legen sich zwei nebeneinander be-findliche Beschickungsflappen nieder, die anderen bleiben verschlossen. Die hierdurch entstandene Oeffnung in der Feuertüre wird durch die einführende Muldenschaufel ausgefüllt, sodaß ein Eintritt kalter Luft in den Feuer-raum bei der Beschickung, sowie auch eine Betätigung des Heizers durch die strahlende Wärme des Feuer-raumes vermieden wird. Nachdem die Schaufel ganz in den Feuerraum eingestoßen, wird sie herumgedreht und dann herausgezogen, wobei sich die Beschickungs-flappen selbsttätig durch das Gewicht der auf sie ein-wirkenden Muldenschaufel, wieder schließen.

(Schluß folgt.)

Die Akkumulatoren

der Firma Tribelhorn A.-G. in Olten.

(Eingefandt.)

An der Industriestraße des gewerbereichen Olten erheben sich die Gebäude der Schweizerischen Akku-mulatorenwerke Tribelhorn A.-G. Olten, mit Bureau

